

Dem

Hochwürdigen und Erlauchten Grafen und Herrn,

Herrn

Wilhelm Albrecht Heinrich,

Grafen und Herrn von Schönburg,

Grafen und Herrn zu Glauchau und Waldenburg, wie auch der niedern
Grafschaft Hartenstein und Herrschaft Lichtenstein mit Stein, Königl.

Sächs. wirklichen Geheimen Rathe, des hohen Maltheiser;
Johanniter; und des Königl. Bayerischen rothen
Löwen; Ordens Rittern,

zum hochverdienten Andenken,

nachgerufen von

nächstehenden Predigern der Herrschaften



Penig und Wechselburg:

D. v. Plänkner, Sup. in Penig.

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------------|
| M. Berman, Pfarrer in Wechselburg. | M. Wenzel, Pfarrer in Biederau. |
| Greif, Ctaugitz. | Opel, Nauenhain. |
| Hermisdorf, Hartmannsdorf. | M. Richter, Taura. |
| Hertel, Topfleiserdorf. | Schödel, Archid. in Penig. |
| Zürschmann, Pfarrer in Hohenkirchen. | |

aus der Kening Notizen

Penig,
gedruckt von Herbst und Sieghart.

Gy 2 X 12

Te E

Trauertöne durch die Kirche hallten,
Und die Glocken klagten dumpf darein,
Eine düstre Todtengruft umwallten
Florumhülle bey der Kerzen Schein.
Weinend hob sich himmelwärts das Auge,
Lieb' und Trauer sprach aus jedem Blick,
Und das Flehen: Deinen Odem hauche,
Vater, Du in diese Brust' zurück!

Hat ein Traumgebild uns nur erschreckt,
Nur für Stunden uns die Ruh' verscheucht?
Fühlen wir zur Freude uns erwecket,
Wenn der junge Morgen niedersteigt?
Mein! Am Morgen löschen wohl die Kerzen,
Und es schweigt der Todtensänger Chor:
Doch durchdringen uns nur größre Schmerzen,
Und noch bitterer steigt die Klag' empor.

Zürne nicht, Verklärter, unsern Klagen!
O! sie gelten Deinem Loose nicht.
Hier mißt man das seltne Glück nach Tagen,
Und es folget auf die Nacht der Sonne Licht.
Dort strahlt Dir nun eine ew'ge Sonne,
Dort ist Freude nicht mit Schmerz durchwebt,
Und es fühlt Dein Geist voll Himmelswonnen
Die Vollendung, die er hier erstrebt.

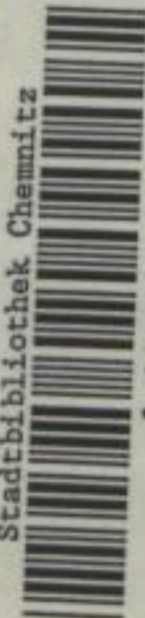
Hin zum sel'gen Ziel bist Du gedrungen
Und empfängst zum Lohn den schönsten Kranz,
Denn mit festem Sinn hast Du gerungen
Nach der Tugend ungetrübtem Glanz.
Für die Deinen hat Dein Herz geschlagen
Und wir alle, alle waren Dein; —
Mein, nicht Dir, uns gelten diese Klagen;
Ach, so bitter ist's, verwaist zu seyn!

Und wir sind's. — Mit unnennbaren Schmerzen
Fühl't's die Edle, die so nah' Dir stand,
Eng vertraut mit Deinem edlen Herzen
All Ihr Glück in Deiner Liebe fand.
Seinen Frieden fühlt so früh getrübet
Deiner Kinder schön erblühend Paar,
Tief empfindend, wie Du Es geliebet
Wie so treu Dein Vaterherz Ihm war.

Und wir fühlen's, die das Loos gesegnet,
Das ihr Wohl in Deine Hand gelegt.
Jedem Sehnen bist Du mild begegnet,
Jedes Gute hat Dein Herz bewegt,
Alle glücklich, froh um Dich zu sehen,
Strebtest Du mit seltenem Vatersinn.
Wird dieß Glück wie Blumenduft verwehen?
Ist Dein Geist für ewig uns dahin?

Nein, er lebt uns — Solch ein Geist entschwebet
Wenn die Erdenhülle ihm zerbricht,
Und er frey zum Vaterland sich hebet,
Solch ein Geist entschwebt den Seinen nicht.
Nein, Du weilest noch in unsrer Mitte,
In der Deinen Brust lebt noch Dein Sinn;
Handeln wird der Sohn nach Vaters Sitze,
Unser Glück — nein, es ist nicht dahin.

Stadtbibliothek Chemnitz



A 134529 6



SLUB

Wir führen Wissen.

